FRÜHSTÜCK FÜR ALLE statt DINNER FOR ONE:
Gemeindegeburtstag - same procedure as every year?

1. Guten morgen, liebe(r)… statt „Good evening, Miss Sophie"

-> Vorspiel
-> Persönliche Begrüßung und Votum
Gott ist es, der uns in diese Welt und in diese Zeit berufen hat,
In Jesu Namen sind wir hier zusammen als Auferstehungskirche
Durch Gottes Geist geben und nehmen wir Anteil am Kommen des Reiches Gottes

Wenn wir Gemeinde-Geburtstag feiern, und sei es der 90.,
dann nicht einfach im Blick auf die vergangene Zeit unsers Gemeinde-Lebens
oder mit den besten Wünschen für das kommende Jahr.

90 Jahre. Da könnte man sich ja diesen berühmten 90. Geburtstag zum Vorbild nehmen, der Jahr für Jahr zu Silvester im Fernsehen gezeigt wird und somit längst „Kult“ geworden ist, also Verehrung gefunden hat. Ihr habt das sicher schon einmal gesehen, seit dieser Sketch 1963 das erste Mal im Fernsehen gezeigt worden ist.

Der Butler James begrüßt dort Miss Sophie, die ihren 90. Geburtstag als Dinner mit ihren längst verstorbenen Freunden zu feiern gedenkt - deren Rollen James nun allein übernehmen muss. Während diese also unsichtbar bereits am Tisch Platz genommen haben, bietet James nun Miss Sophie den Ehrenplatz an.

Weit darüber hinaus feiern wir
dass Gott selbst uns diesen Platz anvertraut hat,
Gemeinde Gottes in Dortmund-Eving zu sein!
Wir feiern, im Hier und Jetzt einer verwirrten Welt Menschen des Neuen Weges zu sein,
eines Weges, den Jesus uns gewiesen hat,
und der heute in der Kraft des Heiligen Geistes mitten in dieser Welt Gestalt gewinnt:
Die Auferstehungskirche Dortmund-Eving.

Wir feiern daher unseren 90. Gemeinde-Geburtstag quasi als Gegenprogramm zu diesem lustigen aber auch sehr geistigen Getränken zugeneigten Sketch.
Wir feiern darum nicht Geburtstag wie „jedes Jahr“
und auch nicht als Dinner, also Abendessen,
sondern oft genug als Frühstücksgottesdienst — und heute mit Mittagessen.

Während also im Sketch der Diener Jakob - Butler James - seiner Miss Sophie den Platz anbietet, ist heute GottesDIENST:
Gott hat uns einen Platz angeboten, hier in Dortmund Eving.
Er hat ihn uns zubereitet, der Tisch ist gedeckt und dekoriert für uns,
wir durften als Gemeinde Platz nehmen
um nun unsererseits Gott diesen Platz zu bereiten,
um ihm zu dienen und den Menschen hier vor Ort.

-> Lied 34: Wir sind hier zusammen, in Jesu Namen

Im Sketch hat Miss Sophie Geburtstag. Sophia ist die Weisheit,
für uns als Gemeinde könnte das bedeuten:
Das hörende Herz und eine kluge Lebensbewältigung.

Die Weisheit Gottes wird in der Bibel als Geschöpf, ja Tochter Gottes vorgestellt,
die die Freude Gottes an den Menschen und an der Schöpfung vermittelt und daher zu einem gelingenden Leben in dieser Welt einlädt. Sie verkörpert die Liebe zum Leben und zum Lebendigen ebenso wie die Gerechtigkeit und kann schließlich in Jesus auch im Kreuz als verborgene Weisheit Gottes Wirklichkeit werden:
Weil Gottes Gerechtigkeit, seine Liebe zu seiner Schöpfung und seine Lust am Leben
hier zusammenkommen und unsere selbstbestrickten Ordnungen überwindet.

-> Musik

2. Sind alle da?
- nicht mehr nur Fremdlinge und Gäste

Miss Sophie feiert ihren 90. Geburtstag. Miss, das bedeutet, sie ist unverheiratet.
Zwar sind ihre „alten“ Freunde alles Männer, wie ihr Butler,
aber zu dieser innigen Gemeinschaft und Partnerschaft hat es nicht gereicht,
in der *wir* als Gemeinde auf Gottes Liebe Antwort geben.
So werden zwar die 4 alten Freunde als Gäste vorgestellt,
doch bleibt es ein *Dinner for One:*
ein Abendessen für EINE PERSON,
da die bereits verstorbenen Freunde nur virtuell am Tisch sitzen.

Bei uns gibt es darum kein Abendessen für EINE PERSON.
Wir sind keine Gemeinde für EINE PERSON
— auch wenn wir manchmal in Versuchung sind,
unseren Platz in der Gemeinde so zu sehen oder so zu behaupten:
„Meine Gemeinde kümmert sich nicht um mich…“

Wir feiern als die Vielen mit den Vielen für Viele.
Nehmt und esst, trinkt alle daraus: So hat Jesus uns das gelehrt.
Und alle sind Gemeinde und als Gemeinde lebendig.

Wenn wir daher an die denken,
die Teil der Gemeinde gewesen sind und sie geprägt haben,
dann denken wir nicht VERGANGENHEIT oder tun einfach so,
als wären sie immer noch hier,
sondern verstehen uns mit ihnen verbunden:
Das was ist, sind wir nicht nur aus uns.
Ihre Gaben und ihr Glauben,
aber ebenso ihre Fehler und ihr Fehlen machen uns aus,
so dass wir dankbar und traurig zu gleich sein können,
in jeder Hinsicht.

Darum sind wir aber auch nicht nur für *uns* Gemeinde,
ist es nicht nur unser 90er Geburtstag, sondern zugleich unser erster, neunter, neunzehnter… .
Und wir begrüßen die, die Gäste sind und die, die Gäste sein könnten,
damit wir FREUNDE werden und Teilhaber am Geben und Nehmen dieser Gemeinde,
auch im Blick auf die, die in Zukunft mit uns am Tisch Platz nehmen sollen,
um hier hörende Herzen, kluge Lebensbewältigung, Gerechtigkeit
und einen Neuen Weg zu finden.

-> Gebet(e) und Lied 138: Gut, dass wir einander haben

3. Bier zur Currywurst statt Sherry zur Suppe?
- regionale Bio-Produkte zum Frühstück…

-> Psalm 23 gemeinsam bekennen

Wir kennen diesen Psalm als Trostwort, gerade auch in den Tagen des Alters.
Weil er weit mehr ist als ein frommer Wunsch
weit mehr als eine Hoffnung darauf, dass Gott es wohl regeln möge:
Er ist Bekenntnis zu einem Gott, der uns in seiner Liebe nicht verlässt.
Ein Bekenntnis, dass dadurch begründet ist, dass wir uns das nicht nur zusagen,
sondern auch einander bestätigen:
JA, so ist unser Gott,
so handelt an er uns, weil er so an uns gehandelt hat.

auf diese Weise kommen wir von diesem innigen und vertrauensvollen „ich“,
von dieser persönlichen Ebene zum „WIR“:
Gottes Handeln an mir wird zu Gottes Handeln an uns:
Ee leitet und begleitet *uns*, nährt und erfrisch *uns*, tröstet und stärkt *uns*:
Er schenkt *uns* voll ein und weist *uns* einen Platz zu in seinem Haus,
ja wir werden miteinander zur Wohnung Gottes bei den Menschen
bei den Menschen dieser Welt und dieser Zeit.

Die Tischgemeinschaft ist wichtig dafür: So lernen wir zu teilen,
Anteil zu geben und zu nehmen an dem, was uns stärkt und erfreut.
Wenn im Sketch nun der Diener James stellvertretend für die abwesend-anwesenden Freunde
jeweils einen „Toast auszubringt“,
dann ist das natürlich kein geröstetes Weißbrot,
sondern das Austrinken des voll Eingeschenkten,
verbunden mit einem Spruch zugunsten der Gastgeberin.
Ursprünglich gab es das wohl:
Ein geröstetes Brot und einen Becher Wein, verbunden mit guten Wünschen -
der Brauch erinnert uns daran, dass wir das Abendmahl miteinander feiern.
Heute möchte ich Euch einladen, dass wir eine Gemeinschaftsaktion daraus machen und „Einen Toast ausbringen“ auf die Gemeinde und unseren Gastgeber:
Liebe Gemeinde Eving, Du bist… :

-> Lied 236: Von Guten Mächten (1,5+6)

4. Chancen und Aufgaben
statt erlegter Tiger und anderer Stolperfallen

Der erlegte Tiger
- unübersehbares Zeichen kolonialer Machtdemonstration und menschlicher Überheblichkeit gegenüber der Schöpfung

rächt sich, in dem James immer wieder über den Kopf stolpert.
Nur zwei Mal gelingt es ihm, darüber zu steigen oder zu springen.
Ich würde nun nicht so weit gehen, von baptistischer Kolonialisierung Evings zu sprechen, auch liegen hier keine Felle erledigter Herausforderungen als Trophäen herum,
doch immerhin ist denkbar, dass manches,
was demonstrativ als Erfolg gefeiert wird,
und manches, was so ganz nebenbei „erledigt“ wurde,
zur Stolperfalle wird.

Manchmal sind es die immer gleichen Dinge, Worte, Gewohnheiten,
über die wir ins Stolpern kommen, die uns aus dem Tritt bringen.
Jeder und jede von uns kennt diese „kleinen Schwächen“ oder die Spuren einer gemeinsamen Vergangenheit, die uns aus dem Tritt bringen.
Wenn Paulus seinen Gemeinden schreibt, dann wird deutlich, dass auch die immer wieder über seine „Tigerfelle“ gestolpert sind
— oder dass er manchmal „herumeiern“ muss, um nicht zu fallen (1. Kor).
Vor allem, wenn es um die „guten Sitten“ geht (Haartracht, Heiraten, etc.).
Darum brauchen wir ja die Liebe als Maßstab,
damit nicht unsere eigenen Maßstäbe zur Liebhaberei werden.

Wenn uns das Da-Sein von Gemeinde in ihren Menschen so sehr prägt, ihre Gaben und ihr Einsatz, ihre Nähe, Herzlichkeit, Fürsorge, Gelassenheit, ihre Fähigkeiten…
dann ja ebenso ihre Fehler und ihr Fehlen.
Darum:
- v1: Was sind unsere erlegten Tiger, was sind unsere Stolperfallen und Hindernisse?
- v2: Was kann und will Gott mit uns schaffen?
- v3: Was haben wir uns / was ist uns in den Weg gelegt?
- v4: Mehr als ein Trotzdem: Bewährung im Alltag

-> Mit dem Lied 170: Herr, lass Deine Wahrheit
-> Zum Stolpern über vertraut-verfremdete Strophen in angepasster Textversion:
Herr, lass Deine Weisheit (statt Wahrheit),
dienst- oder hilfsbereit (statt kampfbereit),
zu den Menschen hin, …

5. Es geht weiter
statt: „Es war eine wunderbare Party, ich denke, ich ziehe mich zurück“

Informationen aus der Gemeinde
Fürbitten und Vater Unser
-> Hier sind Herz und Hände… - Liedvers 170, 5+6: und AKTION HANDABDRÜCKE

6. Ein immer neuer Segen
statt die selbe Prozedur wie in jedem Gottesdienst/jedes Jahr

-> Segenslied 118: Friede sei nun mit euch allen 1-2 und Segen, danach V. 3

Einladung: Wir ziehen uns noch nicht zurück. Wenn wir gleich im Anschluss an den Gottesdienst und in Ergänzung zur Predigt vom letzten Sonntag auch die Currywurst miteinander teilen, dann haben die Suppe aus Dinner for One und unsere „Currywurst" doch noch etwas gemeinsam, und zwar ihre Würze: Denn im Sketch ist es Mullygatawny-Suppe, eine scharfe Curry-Suppe,
nach dem Tiger ein weiteres Merkmal einer kolonialen Vergangenheit
- bis hin zur verfremdeten Aussprache von Mollago Tanney: Pfeffer-Wasser.
Hier und heute ist die Currywurst ein überaus lokales Kulturgut:
Gehste inne Stadt, wat macht dich da satt? Tatsächlich braucht ihr nicht in die Stadt zu gehen:
Gleich hier gibt es Currywurst und Tischgemeinschaft, Herz und Hände, Platz für alle,
mit unseren Stolperfallen, trotz unserer „Stolperfallen“
eine immer neue Begegnung und Gottes JA zum neuen Jahr

Postludium